

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

61 (15.3.1903) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Kleberstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 61. 1. Blatt.

Sonntag, den 15. März

1903.

Einladung

zum Abonnement

auf den

„Badischen Beobachter“

Es liege Wasser in den Rhein tragen, wollten wir gegenwärtig weitläufig auf die Notwendigkeit aufmerksam machen, ein politisches Blatt zu halten. Die Ereignisse drängen sich in letzter Zeit wie noch selten; schiebende Lürke überall; die Wahlen stehen vor der Tür.

Doch in jedes katholische Haus auch ein katholisches Blatt gebührt, ist eine Wahrheit, die dadurch an Wert gewinnt, daß unsere Gegner mit aller Macht gegen diesen Grundbesitz ankämpfen. Immer vorwärts, niemals zurück! Sei hierin unser Wahlpruch. Der

„Badische Beobachter“

das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, kämpft seit vielen Jahren Schulter an Schulter mit der immer mehr angewachsenen Zentrumspresse für Wahrheit, Freiheit und Recht, für die heiligsten Güter unseres Volkes. Das sind seine Ideale in Vergangenheit wie in der Zukunft.

Indem wir nochmals auf die Ehrenpflicht einer tatkräftigen Unterstützung der katholischen Presse aufmerksam machen, laden wir alle Freunde der katholischen Sache zu kräftiger Unterstützung und Verbreitung unseres Blattes ein.

Der „Badische Beobachter“ kostet durch die Post bezogen ohne Bestellgeld 3 M. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 67 Pfg.

Wöchentlich einmal erscheint als Gratis-Beilage das allgemein beliebte acht Seiten (Groß-Quart) stark illustrierte Unterhaltungsblatt

„Sterne und Blumen“.

Probeklättler zur Gewinnung von Abonnenten werden unseren Gesinnungsgenossen in Stadt und Land auf Wunsch jederzeit in beliebiger Anzahl portofrei zugesandt.

Redaktion und Verlag des „Bad. Beobachters“,

K. Der „Evangelische“ Bund.

Die Bundesangelegenheiten entfalten eine schieferhafte Tätigkeit im Hinblick auf die Reichstagswahlen. Das kleine Angebotsblatt, das Graf Willow hinsichtlich des Jesuitenangebots in Aussicht gestellt hat, und das nur die Mitglieder einzelner Mitglieder der Gesellschaft Jesu ermöglichen wird, soweit nicht die Landesgesetze der Einzelstaaten dem entgegenstehen (und das ist gerade in den aufgereiztesten „Toleranz“-Staaten Sachsen, Braunschweig, Baden, der Fall), ist die einzige sachliche Unterlage des ganzen wüsten Agitationsgeschäftes. Der Trierer Schulstreit, der den Bundesangelegenheiten sehr willkommen war, ist durch das weitgehende Entgegenkommen der katholischen Kirche zum großen Verger der Heiter wieder friedlich beigelegt worden. Freilich mögen sie auch jetzt noch nicht von dem Knochen lassen, den sie mit so großem Wohlgefühl benagt haben. Die Herrschaften lieben es, bei all diesen Wühlereien die Sache so darzustellen, als wenn einerseits der Staat und das „Vaterland“, andererseits die evangelische Kirche durch das angebliche Vordringen des „Ultramontanismus“ bedroht oder in ihren Rechten gekränkt wären.

Da ist es denn doch an der Zeit, zu fragen, mit welchem Rechte die Herren vom „Evangelischen“ Bund sich als die Vertreter des ganzen „evangelischen“ Deutschland aufspielen, ja mit welchem Recht sie überhaupt die evangelische Kirche führen. Wir wollen nicht untersuchen, ob das Auftreten des Bundes überhaupt dem Geiste des Evangeliums und seinen sittlichen Geboten entspricht. Sollen wir uns nur an die gegebenen Tatsachen und an die Personen, die in der von „Evangelischen“ Bundem eingeschlagenen Bewegung eine Rolle spielen. Nun geben wir zwar ohne weiteres zu, daß der „Evangelische“ Bund, der zur Zeit seiner Gründung auf gläubig evangelischer Seite sehr wenig Anklang fand, im Laufe der Jahre auch einen Teil der orthodoxen Pastoren für sich gewonnen hat, aber bis in die jüngste Zeit hinein hat doch gerade in den Kreisen der aufrichtig bibelgläubigen Protestanten ein deutliches Mißtrauen gegen den Bund oft genug sich kundgegeben — ein Mißtrauen, das in der Hauptsache auf der Befürchtung beruht, daß durch eine Vermengung mit den im Bunde tonangebenden mittelparteilichen Elementen die Klarheit und Festigkeit der positiven Grundgedanken auf gläubig-evangelischer Seite Schaden leiden müsse. Wer auf dem Boden des Christentums steht, der von der gläubigen und der ungläubigen oder halbgläubigen Richtung im Protestantismus als von zwei grundverschiedenen Religionen gesprochen hat, der kann unmöglich die Zusammenfassung dieser beiden feindlichen Religionen unter der einen Firma des „Evangeliums“ im Bunde gutheißen. Wie kann sich ein Bund, der erklärte Christusleugner, Männer, die

mit Gernard sagen, Jesus Christus gehöre nicht in das Evangelium hinein (!), aufnimmt, überhaupt „evangelisch“ nennen? Den Ruf der „antultramontanen Wahlvereinigung“, die nach einer Mitteilung aus Gotha, tatsächlich nur eine Gründung des „Evangelischen“ Bundes ist, haben sogar vollstündig Gottesleugner, wie der Darwinistische Affenmensch-Apostel Hädel, unterschrieben!

Der Bund anerkennt also auch erklärte Gottes- und Christusverächter als würdige Vertreter und Vorkämpfer des „evangelischen“ Christentums. Er stellt damit demonstrativ dem „liberalen“, unevangelischen Protestantismus ein Ehrenzeugnis aus, demselben Protestantismus, der mit Delizien dem ganzen Offenbarungsglauben den Krieg erklärt, die Bibel als Menschenwerk und Fälschung hinstellt, und der doch — wie jüngst der protestantische Pfarrer Dr. Straßky in Hamburg — aufgrund angeblicher Bibelforschung zu behaupten wagt, Christus sei bloß Gott „im Sinne des alten Testaments“ gewesen, wo diese Bezeichnung Männern zukomme, die über die Menge weitemporragten, und in dem Sinne, daß „einer in seinem gehobenen religiösen Bewußtsein sich fühlen darf als Sohn seines Gottes“. Dieser Dummheit von Wärsel kann nicht die Tatsache verdecken, daß bei solchen Anschauungen Christus nur als ein armenlicher, fehlerbarer Mensch erscheint, der sich nur „fühlt“, nur einbildet Sohn „seines Gottes“ zu sein!

Das ist gewiß nicht mehr evangelisch, sondern pharaische Menschheits-„Religion“, die Jude, Heid und Sektentrotz glauben kann. Aber dann ist es auch nicht evangelisch, diese ungläubige, das Evangelium verachtende Richtung des Protestantismus als gleichwertig und gleichberechtigt mit der gläubigen Richtung in einem Bunde und gar einem „Evangelischen“ Bunde zu vereinen. Dieser Bund sollte sich „Antifatholischer“, allenfalls auch „Protestantischer Bund“ nennen, aber evangelisch ist er nicht!

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 14. März.

Ueber die Trierer Angelegenheit

Schreibt die „Städ. Reichs-Korr.“ unter der Ueberschrift „Blindensicht“ u. a. nach folgendem:

„Mit blindem Eifer streift die „D. evang. Korresp.“ über die Beteiligung der Diplomatie an der Regelung des Trierer Zwischenfalls. Warum war es notwendig, daß man die vorhandene amtliche Person des Befanden eben trotz des formalen Auftrages in der Sache durch Entsendung eines besonderen Parlamentärs in der Person des nicht amtlichen Herrn Kardinals Sopp ausstattete. Wozu hat das Deutsche Reich einen Gesandten am Vatikan zu unterhalten, wenn er für diplomatische Aktionen unzureichend und wertlos ist, also nur den alleinigen Zweck verfolgen kann, zur größeren Ehre des Papststuhls ein Schlepptrüger zu sein? Hier ist alles falsch. Der Gesandte Kreuzens — das Deutsche Reich hat seinen Vertreter beim päpstlichen Stuhl — war niemals ausgesendet; er ist in der Sache von Anfang bis zu Ende tätig gewesen und zwar nicht bloß aufgrund eines formalen Auftrages. Der päpstliche Hof hat sich nicht als besonderer Parlamentär entstellend worden; er war zur Feier des Papstjubiläums in Rom anwesend und hat dem Befanden nur seine, allerdings wertvolle und von allen Freunden des religiösen Friedens dankbar gewürdigte Unterstützung geleistet. Es ist sehr bedauerlich, daß man bei der Behandlung des Trierer Zwischenfalls sich nicht vor offenkundiger Entstellung der Tatsachen scheut. Auch in der Agitation gegen die Aufhebung des 2. des Jesuitengesetzes begegnet man noch immer der unaufrichtigen Darstellung, als ob die Regierung die Niederlassungen der Gesellschaft Jesu in Deutschland wiederherstellen, während es sich nur darum handelt, die Jesuiten für ihre Person die jetzt noch durch Ausnahmeverordnungen beschränkte Freizügigkeit zurückzugeben.“

Die offizielle Bestimmung, daß die „D. evangel. Korresp.“ mit blindem Eifer und unter offenkundiger Entstellung der Tatsachen „schreibt, ebenso die, daß sich die Jesuitengegner, unaufrichtiger Darstellung schuldig machen, ist sehr dankenswert. Die auf diese Weise so scharf kritisierten Elemente werden sich dadurch aber nicht abhalten lassen, die beschränkten Wege weiter zu wandeln.

Ueber unehrliche Freimache

mußten wir erst kürzlich klagen. Ein neues Beispiel liefert der „Vorwärts“, der in einem „Panzerplatten-Patriotismus“ über die Trierer Angelegenheit, der sich mit der Ueberlieferung der See- und Marineverwaltung durch die Firma Krupp usw. beschäftigt, im Hinblick auf die Reichstagswahlen vom 10. März schreibt: „Nach dem Verhalten des Kriegsministeriums... und der teilnahmslosen Haltung des Zentrums ist es freilich nicht daran zu denken, an dem mindestens 10prozentigen Profit der Panzerplatten-Monopolisten noch weitere Abstriche zu erzielen!“ Dieser Vorwurf gegen das Zentrum ist eine vollständige halblöse Verdächtigung. Gerade in jener Reichstagsperiode berief sich Bebel bei seinen Anklagen auf Angaben des Abg. Müller-Julda in der Budgetkommission, und derselbe Zentrum-Abgeordnete trat dann auch in jener Plenarsitzung selbst entschieden gegen die Wagnisgegner der betreffenden Firmen und gegen den Kriegsminister auf. Ferner berichtet der „Vorwärts“ in derselben Nummer, auf derselben Seite, auf welche jene unehrliche Verdächtigung des Zentrums steht, aus der Mitwirkungsliste der Budgetkommission:

„Abg. Müller (Julda) fragte an, ob bei der Lieferung von Pulver für die Marine der Wettbewerb mehrerer Fabriken zugelassen sei und welche Preise gezahlt würden.“

Von demselben Zentrumsabgeordneten wird dann im „Vorwärts“ berichtet, daß er umgehende

Mitteilungen über die Fernhaltung der Konkurrenz bei den Pulverlieferungen machte. Diese Mitteilungen des Abg. Müller-Julda bilden dann — immer nach dem Verlaufe des „Vorwärts“ — die Unterlage für einen großen Teil der Kommissionsverhandlungen. Und dann heißt es wieder: „Bei der Forderung „zur Beschaffung von Handwaffen“ machte der Abg. Müller-Julda darauf aufmerksam, daß nach einer Mitteilung, die ihm zugegangen sei, zwischen der Firma Löwe und Mannlicher ein Kartellverbot abgeschlossen sei. Nach diesem Verbot haben sich die Firmen verpflichtet, für jedes Gewehr, welches die eine Firma liefert, 2 Mark als Abfindung an die andere Firma zu zahlen.“

Dieser Satz ist im „Vorwärts“ sogar fettdruckt. Aus dem „Vorwärts“ selbst also ergibt sich, daß die Seele des ganzen Kampfes gegen die kartellierte Ueberlieferung des Reiches durch seine Lieferanten gerade der Zentrum-Abgeordnete Müller-Julda ist. Und da wagt der „Vorwärts“ von einer „teilnahmslosen Haltung des Zentrums“ zu sprechen! Die Rücksicht auf den Wahlkampf, der das gegen das Zentrum, das als Hauptfeind bei den Wahlen betrachtet wird, als gefährlichste „Konkurrenz“ der Sozialdemokratie, hat eben das letzte Fünftel von Wahrheitsliebe in dem sozialdemokratischen Hauptorgan erstickt.

Wie im Parlament, so sieht es in der Presse. Der „Vorwärts“ selbst beruft sich — sogar in jenem Artikel — wiederholt auf die „Städ. Volksztg.“. Unsere Leser wissen, daß auch wir den Kampf gegen den Kartellwucher und Geschäftspatriotismus schon seit Jahren führen und erst gestern wieder in demselben Sinne uns des Näheren geäußert haben. Für die Leser der sozialdemokratischen Presse freilich bleibt dies unbekannt. Sie müssen sich von ihrer verlogenen Parteipresse systematisch verblenden lassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. 3.

Präsident Graf v. Helldorf teilt mit, daß der Abg. v. Oldenburg (sonst), dessen Mandat von der Wahlprüfungskommission einstimmig für ungültig erklärt worden war, sein Mandat niedergelegt habe. (v. Oldenburg ist gewöhlich im westpreussischen Wahlkreise Marienburg-Elbing, D. R.)

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt. Kriegsminister v. Schöler gibt eine ausführliche Darstellung über die Vergrößerung des Truppenbestandes bei den Mannern. Schon vor seinem Dienstantritt sei dieser Angelegenheit Platz in Aussicht genommen worden. Von Staatsüberschreitung könne keine Rede sein. Die Schätzung war sehr sorgfältig. Die später von dem Grafen Dohna vorgeworfene sehr geringe Schätzung betrug 3.600.000 Mark. Später sei von den Verfassern ein Oberquartier vorgeschlagen worden. Der Durchschnittspreis für den Zelt sei so gering wie bei seinen anderen Plänen. Durch eine Abholung des Waldes glaube man eine Einnahme von 120.000 Mark zu erzielen. Dieser Plan wurde jedoch durch zwei Waldbrände vernichtet. Die Ueberjüngung der Voranschläge sei auch dadurch erklärlich, daß alle Unternehmer, mit denen man zu tun hatte, verdienen wollten. Er berechnet den Schaden auf eine Million. Wird die geforderte Summe nicht bewilligt, so würde, da dem Grafen Dohna nach rechtlicher Verpflichtung 600.000 Mark zu zahlen seien, ein erheblicher Schaden entstehen. Ob die geforderten drei Millionen Mark gebraucht werden, wisse er nicht, er hoffe aber mit weniger auszukommen. Der von der Kommission vorgeschlagenen Entscheidung bitte er nicht auszuliefern.

Abg. v. Kardorff (Reichs.) glaubt, der Kriegsminister habe die erste Rate in den Etat eingestellt, wobei, seien müssen, daß die Forderung des Grafen Dohna zu hoch war. Redner hält die Rettungsgänge für unzutreffend.

Abg. v. Bebel (S.) meint, das Maß der Ueberlieferung, das in diesem Falle vorliege, gehe über das sonst mögliche und übliche hinaus. Ein Teil der Schuld liege beim Reichstage selbst, indem dieser nicht auf seinem Budgetrecht bestand.

Abg. Müller-Sagan (freis. Wp.): Die Budgetkommission sei bei der Ablehnung des Postens von der Erwägung ausgegangen, daß der Weibstrag dem Grafen Dohna erst später gezahlt werde; er beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission, zieht dann aber seinen Antrag zurück, der jedoch von Abg. Dr. Spahn (Zentr.) wieder aufgenommen wird.

Sodann wird der Titel einstimmig an die Budgetkommission zurücküberwiesen.

Der Rest des Etats wird nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Beim Extraordinarium wird eine Resolution angenommen, daß der Stadtgemeinde Ulm gelegentlich der Festungsarbeiten ein etwaiger Schaden auszugleichen wird. Der Etat des Reichsmilitärgerichts wird nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Der Antrag Müller-Sagan betreffend Vermeerung der Postaffizententeile wird abgelehnt; die Resolution v. Waldow-Meigenstein betreffend Vermeerung dieser Stellen nach Maßgabe der Verlehrsbedürfnisse angenommen; die Resolution Müller-Sagan betreffend Erhöhung der Bezüge der Diäten abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Marineetats.

Titel Gehalt des Staatssekreträrs wird debattiert beschlossen.

Bei Kapitel Instandhaltung der Werften führt Geh. Rat v. S. auf eine Anfrage aus, die Wände in den Staatspositionen seien teilweise verfallend. Später mußte die Marine, die keine Einnahme habe, sein, aber die Wände seien ausreichend.

Bei den einmaligen Ausgaben wird eine Resolution der Kommission angenommen, daß die Vergebung von Lieferungen für die Marine ein geübter Wettbewerb aus und Veranziehung ausländischer Fabrikannten gesichert werde.

Abg. Frese (freis. Ver.) beantragt Wiederbestellung der Kreuzerforderung, zwei Millionen für Reparaturen der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ und „Trene“; die Kommission habe nur 1 1/2 Millionen bewilligt.

Staatssekretär v. Treppe spricht dem Antragsteller seinen Dank aus und bekräftigt dringend die Annahme.

Abg. v. Thiedemann (Sp.) spricht für den Antrag, Abg. Dr. Spahn (Zentr.) für den Kommissionsbeschluss; eine ganze Reihe Redner der Rechten treten für den Antrag ein.

Bei der Abstimmung bleibt die Mehrheit zweifelhaft; die Abstimmung ergibt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Morgen Etat für Manchou; Rest des Marineetats; Wahlprüfungen.

Deutschland.

Berlin, 13. März.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge jagte sich der Kaiser für heute Abend dem Reichstanzler und der Gräfin Willow zum Diner an. Unter den geladenen Gästen befinden sich Admiral Hollmann, Ministerialdirektor Dr. Althoff, Generalsuperintendent Faber, Hofprediger D. Dr. Dronner, die Professoren Delig und Stadl und das Mitglied der Orientgesellschaft James Simon.

Die Budgetkommission des Reichstages tritt im Ordinarium des Etats für Manchou bei der Forderung „Memorierung der Hilfsarbeiter“ 3500 Mark für die Gefängnisoberaufseher, 6000 Mark für einen Aktuar. Von den veranschlagten Ausgaben von 90.800 Mark wurden 45.000 Mark abgesetzt. Der neugeforderte Posten eines Kommandeurs der Marine-Infanterie bei den Stammpagnen mit 7212 Mark wurde gestrichen. Der Rest des Etats für Manchou wird hierauf bewilligt.

Dem früheren Chef des Militärkabinetts, jetzigen Oberbefehlshaber in den Marine- und Generaladjutanten Generaloberst v. Sahlke, wurde, wie das „Militärwochenblatt“ meldet, der Rang eines Feldmarschalls verliehen. Der Kaiser richtete, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, an General v. Sahlke eine Kabinettsordre, in der er ihm ausdrückt, daß er ihm die Auszeichnung als erneuten Beweis der Anerkennung seiner reichen Verdienste, sowie seines besonderen Wohlwollens verleihe.

Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Hertling, der den Bezirk Altrissen vertritt, hat erklärt, sein Mandat mehr für den neuen Reichstag anzunehmen; das Zentrum stellt an seiner Stelle den Landtagsabgeordneten Pfarrer Hebel auf.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte den Etat der Anstaltungs-Kommission in Posen und Westpreußen. Auf eine Anfrage, ob es richtig sei, daß die Anstaltungs-Kommission gestellt werden solle, erklärt Landwirtschaftsminister v. Podbielski, daß die Regierung die heutige Organisation nicht für ganz angemessen halte und dem Landtag eine Vorlage machen werde. Er sei persönlich der Ansicht, daß das Arbeitsgebiet der Kommission zu ausgedehnt sei.

Stuttgart, 13. März. Interpellation des Zentrums. Die Zentrumspresse hat am Schluß der gestrigen Sitzung folgende Anfrage an den Herrn Staatsminister der Finanzen eingebracht:

1. Ist die durch die Tagespresse laufende Mitteilung, daß die Güterverwaltung Postbefragungen auf 1. April eine größere Anzahl von Arbeitern zu entlassen bedürftig, richtig? 2. Liegen Gründe, welche diese Maßregel als unvermeidlich erscheinen lassen, vor und welche sind diese Gründe? 3. Falls eine solche Maßregel sich nicht vermeiden läßt, hat die Staatsregierung nicht Mittel und Wege, diesen Arbeitern eine andere Beschäftigung zu verschaffen?

Ein merkwürdiges Verhalten zeigte gestern der Kammerpräsident Bayer. Von der „Deutschen Ztg.“ in Berlin waren dem Präsidenten L. H. in zur Unterzeichnung einer Petition gegen Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes zugesandt worden. Statt nun diese Dokumente einer antijesuitischen Berliner Unversorenheit dem Papiertorb des hohen Hauses einzuwerfen, legte der Präsident die Listen zur Unterzeichnung auf den Tisch des Hauses nieder. Wirklich merkwürdig! Sämtliche Präsidenten Bayer auch Väter auf den Tisch des Hauses niedergelegt behufs Unterschrift einer Petition um Ausweisung der Juden aus dem deutschen Reich? Oder ist Antijesuitismus und Antijesuitismus für den demokratischen Präsidenten meierlei?

München, 13. März. Der Vorstand der Münchener Eisenbahnbetriebsdirektion Freiherr v. Sadow wurde in die Verkehrsabteilung des Ministeriums des Auswärtigen berufen. Er gilt, wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ gemeldet wird, in gut unterrichteten Kreisen als künftiger hagerlicher Verkehrsminister.

Ausland.

Wien, 13. März. Abgeordnetenhauss. In der fortgesetzten ersten Lesung des Budgets weist Ministerpräsident Dr. v. Körber unter lebhaftem Beifall des Hauses die gestrigen Angriffe des Abgeordneten Berger auf die Dynastie zurück. Er sagte: „Unsere Dynastie ist die älteste Europas. Ihre Politik hat das Reich, das infolge seiner geographischen Lage und seiner Zusammenziehung mehr als irgend ein anderes heftigen Angriffen ausgesetzt ist, Jahrhunderte lang erhalten und ihm in Glück und Unglück die Achtung der ganzen Welt bewahrt. (Beifall.) Die Lebenskraft der Monarchie und das Ansehen, dessen sich die Dynastie erfreut, werden durch die Ausführungen des Abgeordneten Berger nicht erschüttert werden und auch nicht durch die Träume, denen er sich anheimelnd hingibt. Diese Dynastie und Monarchie werden noch lange, lange ein und dasselbe Schicksal tragen.“ (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Klagenfurt, 13. März. Der Kaplan Majak ist wegen Diebstahls und verurteilt. Kapitan Majak stand unter der Anklage, seinem vorgelegten Pfarrer Epantali in den Wein gemischt zu haben, nachdem

er ihm vorher ein Spartaftbuch entwendet hatte und deshalb von Pörrer zur Rede gestellt worden war. Maschei verbarnte bis zuletzt dabei, die Tat in Abrede zu stellen. Die Indizien waren jedoch sehr belastend. Die Gerichtsämter Dr. v. Foch und Dr. Richter sagten aus, daß dem Wein des Mefchändens 0,80 Prozent Cyanfalz beigemischt waren, eine Menge, die bei vollständiger Genuß des Weines hingereicht haben würde, den Pörrer zu töten. Richter Dr. Werner erklärte den Angeklagten für durchaus zurechnungs-fähig.

(Die Blätter berichten noch weiter, Maschei sei Ordenspriester (Mafteferordenspriester). Dazu ist zu bemerken, daß Maschei keinem eigentlichen Orden angehört. Der Mafteferorden ist etwas Ähnliches, dem der 3. Orden des hl. Franziskus, dem auch Wellsteu angehört können. Wenn also Maschei Ordenspriester genannt wird, so ist das geeignet, falsche Anschauungen zu erwecken. Ist der Indizienbeweis wirklich richtig, so ist der stölpische Maschei ein schmerzlicher Verbrecher; sein Verbrechen ist dann um so schlimmer, weil er dem Priesterstand angehört und er wird von seinem Bischof wohl als dem Priesterstand ausgehoben, wodurch allerdings nur seine äußere Ansehbarkeit zum Priesterstand berührt wird. Solche Verbrecher sind im Priesterstand sehr selten, und die Blätter sind gezwungen, die Berichte über derartige Vorkommnisse aus aller Welt herzuholen. Weil sie so selten sind, machen sie immer größeres Aufsehen. Unerbittlich waren sie nie. Unter den 12 Aposteln, die mit dem Herrn in hl. Lande umhergingen, täglich sein gutes Beispiel und sein Gebet und seine Barmherzigkeit und seine göttlichen Bunder sahen, war einer, der das schmachvolle Verbrechen des Gottesverrats beging, der — welche Heuchelei! — mit einem Freundschaftsbrief seinen göttlichen Meister betriet. Dieses erste, abscheuliche Verbrechen eines Apostels, der täglich mit dem Herrn umging, ist für alle Zeiten typisch geblieben: Judas hat es zu jeder Zeit gegeben und nie werden sie aussterben.)

Paris, 12. März. Der Handelsminister unterbreitete in der Kammer ein Entwurf, wonach während eines Zeitraumes von 35 Jahren alljährlich ein Staatsposten für die Verwirklichung des unterseeischen Kabelnetzes bestimmt werden soll, welche für die Sicherheit, sowie kommerzielle und industrielle Entwicklung des französischen Kolonialreiches als unabweisbar erklärt wird. Danach sollen zunächst direkte Kabelverbindungen zwischen West- und Ostafrika (Westafrika, Senegal) und zwischen den ostafrikanischen Küstenländern Réunion und Madagaskar hergestellt werden. Ferner soll die Ermächtigung Englands zur Leitung eines Kabels zwischen der Insel Mauritius und Réunion nachgehakt werden. Schließlich sind Verhandlungen mit Holland eingeleitet betreffend Leitung eines Kabels zwischen Saigon (Cochinchina) und Bontiank (Niederländisch Indien) auf der Insel Borneo.

Utrecht, 13. März. Heute wurde hier eine Besprechung zwischen den Mitgliedern der Direktion der Eisenbahnen und der Generaldirektion der Staatsbahnen über die von der Direktion der Staatsbahnen getroffenen Maßnahmen gehalten. Von zuständiger Seite verlautet, daß die Besprechung nicht die Lösung herbeigeführt habe, die die Führer der Eisenbahnen zu erreichen hofften.

Belgrad, 12. März. Wie das Blatt „Narodni list“ meldet, hat der Kaiser von Rußland Serbien 10 Millionen Rubel für die dem Lande im Jahre 1893 von Kaiser Alexander III. geschenkten Gewehre geschenkt. (Ein merkwürdiges Geschenk!)

Konstantinopel, 13. März. Am 8. bis 10. März haben am Bardar oberhalb Durandje, Vilajet Salonik, Kämpfe mit einer bulgarischen Bande stattgefunden. Obwohl die türkischen Truppen und Gendarmen auf 200 Mann verläßt worden waren, ergab es der Bande doch, unter Zurücklassung von vier Toten und einem Verwundeten zu entfliehen. Von den Verwundeten wurden zwei getötet.

Madrid, 13. März. Das Gericht, König Alfonso VI. krank, ist falsch.

Stopenhagen, 12. März. Die „Verluste Tidende“ schreibt über den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelm am hiesigen Königs Hofe: Die dänische Regierung und das dänische Volk werden mit aufrichtiger Zufriedenheit den erlaudeten Monarchen des mächtigen

Nachbarreiches willkommen heißen, dessen Sympathie für unser hochbejahrten König sich durch den bevorstehenden Besuch dartut. Wir hegen das volle Vertrauen, daß Se. Majestät sich bei dem Besuche wird überzeugen können, daß das dänische Volk den ausgezeichneten Empfang gewürdigt hat, der von allen Seiten unserm Königin zufließt, wobei, als dieser im Herbst dem Kaiser und der Kaiserin in Potsdam einen Besuch abstattete.

London, 12. März. Unterhaus. Das Haus bewilligte mit 202 gegen 53 Stimmen einen Kredit von 192 940 000 Mark zur Beschaffung zweckmäßiger Seereschiffen.

Baden.

Karlsruhe, 13. März. Neuerdings auftauchenden Behauptungen gegenüber, als seien dem badischen Zentrum wegen seines Eintretens für den Standpunkt des Ministers v. Brauer in der städtischen Bahnhofsfrage von diesem in der städtischen Bahnhofsfrage gemacht worden, verweisen wir darauf, daß, wie der „Beobachter“ schon voriges Jahr konstatierte, das Zentrum nur durch sachliche Gründe bestimmt wurde, für die Verlegung des städtischen Bahnhofs zu stimmen. Zergewaltete Zugeständnisse haben dabei keine Rolle gespielt und überhaupt nicht gemacht worden.

Karlsruhe, 14. März. Da sich der „Vollstreckung“ geberdet, als habe er im Fall Hoff gegenüber dem „Beob.“ Recht behalten, so wollen wir kurz noch einmal konstatieren, daß der Vorwurf der Eile und Verleumdung noch heute auf ihm ruht. Neuerdings schreibt er dem „Freisinnigen Volksblatt“ nach, daß sei dreimal profanistisch verbreitet gewesen. Auch das ist unwahr. Auf eine Unwahrheit mehr oder weniger kommt dem Blatt allerdings nicht an.

Kleine badische Chronik.

Mannheim, 13. März. Auf der oberen Mülhan, in der Nähe des Mannheimer Lagerhauses, wurde gestern abend halb 7 Uhr der von der Arbeit heimkehrende 17-jährige Tagelöhner Ludwig Martin von Bärtschel von den beiden aus Kästthal gebürtigen Brüdern Heinrich und Jakob Robn, von denen der erstere 17, der andere 15 Jahre alt ist, durch einen Messerstoß in die linke Brustseite und durch Schlägen mit einer in ein Tuch gebundenen Glatze tödlich verletzt, daß er in bewußtlosen Zustande mittelst Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird bezweifelt. Die beiden Täter wurden gestern abend nach ihrer Ankunft in Kästthal festgenommen und heute früh in das hiesige Amtsgefängnis dahier eingesperrt. — Der alljährliche Gewinner des ersten Hauptpreises der städtischen Lotterie mit 15 000 Mark ist ein hiesiger Arbeiter. Das bet. Los Nr. 117 840 stammt aus der Kollekte von Adrian Schmitt hier.

Wormsheim, 12. März. Der Stadtrat beschloß vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die Erbauung eines Volksschulhauses an der Holzgartenstraße mit einem Aufwand von 270 000 Mark.

Wormsheim, 13. März. In Wormsheim kürzte der etwa 40 Jahre alte, verheiratete Goldarbeiter Stoll dem dritten Stod seines kürzlich gestauften Hauses herab, wobei er beide seine und einen Arm brach. Stoll, der Vater von 6 Kindern ist, wird mit dem Beiden davonkommen.

Wormsheim, 13. März. Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Fabrikant wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet. Nämlich ist auch seine Frau wegen Verdachts der Mißliebe in Haft genommen worden. Bei einer Untersuchung ermittelte man in Betreff derselben merkwürdige Umstände, die folgende Gestalt annehmen. Ob und inwiefern die Frau hierbei beteiligt war, ist jetzt Gegenstand der Untersuchung. Man glaubt allgemein, daß sie ein Opfer der Manipulationen ihres Mannes wurde.

Turlach, 12. März. Das Gasthaus zum goldenen Löwen ging durch Raub um die Summe von 144 000 M. an die Brauereigesellschaft Glatz über.

Mastalt, 12. März. Der Bürgerausschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung den Vorschlag pro 1903 einstimmig an.

Mastalt, 12. März. Bei der gestrigen Vorschlagsberatung nahm der Vorsitzende, Bürgermeister v. R. an, in der Generaldebatte Veranstaltung, in längerer Ausführung über die Gesamtlage der Gemeindeverhältnisse zu sprechen, wobei derselbe zunächst einen Überblick auf die Vergangenheit warf und die Unternehmungen aufzählte, welche in den letzten Jahren ins Leben gerufen und neu geschaffen wurden; Bürgermeister v. R. erklärte dabei aus, daß auch die Zukunft der Gemeindeverwaltung die Lösung großer Aufgaben bringe, welche die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt sehr in Anspruch nehmen werden.

Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingt, durch Anziehung neuer industrieller Unternehmungen, und durch bessere Verbindung der Stadt mit den umliegenden Dörfern durch Lokalanbahn die Entwicklung der Stadt Mastalt zu fördern; er bemerkt insbesondere, daß die Stadt Mastalt, welche viele Segnungen im Interesse der Sicherheit des engeren und weiteren Vaterlandes von aller Entwicklung ausgeschlossen war, wohl auch Anspruch auf die Zuneigung der einen oder anderen Staatsanstellung haben dürfte und daß man deshalb auch eine entsprechende Berücksichtigung von maßgebender Seite erwarte.

Baden-Baden, 12. März. Die Kreisoberamtsrat Sub war im abgelaufenen Jahre von 716 Pfinglingen besetzt, 404 männlichen und 312 weiblichen, mit zusammen 219 226 Bevölkerungszahlen.

Mühen, 13. März. In Wagsbühl erhängte sich der Schmiedemeister Oser in seiner Werkstätte. Es ist anzunehmen, daß er in einem Anfall von Geistesgestörtheit die Tat beging. Oser war schon früher in der Heil- und Pflegeanstalt Altenau untergebracht.

Turlach, 13. März. Infolge andauernder Krankheit erkrankte sich hier heute der 65jährige verheiratete Selbstbesitzer Edenfels in seiner Wohnung, Hinten Brand.

Wiesbaden, 13. März. Gestern erhängte sich hier der 31 Jahre alte, verheiratete Schreinermeister K. in seiner Scheuer, während seine Frau einer Verurteilung beimonte. Die Tat geschah jedenfalls in einem Anfall von Geistesstörung. K. hinterläßt Frau und drei Kinder.

Freiburg, 13. März. Einige Bismarckverehrer wollten den Geburtstag ihres Altmehrs aus dieses Jahr auf dem Feldberg am 31. März bezu. 1. April begehen. Am Abend des 31. März bengalische Beleuchtung des Denkmals und Kommerz, am 1. April Gedächtnisfeier auf dem Seebad.

Altenau, 12. März. In Buchenberg kürzte in einem unbewachten Augenblick des 2 Jahre alte Mädchen des Hr. G. in den vor dem Hause befindlichen Brunnen und ertrank.

Wormsheim, 13. März. Unsere Gemeindeverwaltung hat sich in nächster Zeit mit drei wichtigen Projekten zu befassen: 1. Dem Bau einer Wasserleitung, 2. der Errichtung einer italienischen Kolonie in der Nähe des Ortes, wegen der vielen in dieser Gegend beschäftigten italienischen Arbeiter und 3. dem Bau einer entsprechenden Schlichthallstraße.

Wormsheim, 13. März. Dem Schwarzwaldberein, der mit einem Kapitalaufwand von 10 000 Mark das obere Badatal von der Schattmühle bis zur Badmühle durch Anlage von Wegen und Brücken den Touristen erschließen will, wurde aus der Stadtkasse ein Beitrag von 500 Mark bewilligt.

Verles.

Karlsruhe, 14. März. Aus dem Hofbericht. Gestern vormittag halb 10 Uhr traf Prinz Karl von Stam hier ein und wurde am Bahnhof von dem Flügeladjutanten Obersten Grafen von Sponed im Namen des Großherzogs empfangen. Auch der stellvertretende Garnisonkommandant Generalmajor von Hoffmeister war zum Empfang anwesend. Im Schloß wurde der Prinz von dem Großherzoglichen Hofkapellmeister begrüßt und in die Gemächer der Großherzogin geführt, von wo der Großherzog ihn in seine Wohnung geleitete. Der Prinz ist von dem Oberleutnant von Esmegne und dem Leutnant Mai Teum begleitet.

Von 11 Uhr an nahm der Großherzog den Vortrag des Finanzministers Dr. Buchenberger entgegen.

Prinz Karl machte von 12 Uhr an Besuche, während der Großherzog zu Höchstseinen Bruder fuhr, um die behandelnden Ärzte, auch Professor Dr. Hoffmann von Heidelberg, zu sprechen. Der Stämmliche Prinz nahm an der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften teil und machte die Pfingstschüler des botanischen Gartens. Von da beschloß seine königliche Hoheit die Musikgewerkschaft und deren Sammlung, sowie das Sammlungsgebäude. Den Tag nahm derselbe gegen 6 Uhr bei den Großherzoglichen Herrschaften.

Zu Ehren des hohen Gastes fand gestern abend 8 Uhr eine größere Hofsoiree statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Der Großherzog ist gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr aus Koblenz wieder hier angekommen.

Heber das Festessen des Prinzen Karl wurde gestern folgender Kranzleibbericht ausgegeben: Neuerdings ist unter mäßiger Steigerung der Körpertemperatur eine lokale, mehr oberflächliche getragene Entzündung aufgetreten, durch welche der Kranke gezwungen ist, das Bett zu hüten.

Reparaturen im Großschloß sind zur Zeit in Arbeit. Es handelt sich um die Einrichtung einer Zentralfenlichtung zur Befestigung der Festungsmauer, um die Beseitigung und Reparatur des Eisenstrahlens, um die Verbesserung des Hofpavillons, um die Verbesserung der Anlagen in seiner letzten Session als erste Rate 400 000 M. bewilligt hat.

II. „Fidelitas“. Der 10. größere Winterortra

der „Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, wird am kommenden Dienstag, den 17. März, abends 9 Uhr im Vereinslokal stattfinden. Herr Reutler wird einen Vortrag über „Das Verhältniß der Kaufleute zu den Gewerbetreibenden“ halten und werden die Mitglieder auch an dieser Stelle ein patriotisches, patriotisches Gedächtnis haben.

— **Katholischer Männerverein „Fidelitas“** (Stadtteil Mühlburg) Sonntag abend 8 Uhr Versammlung mit Vortrag des Herrn Assistenten Wilmann: „Die französische Revolution“. Da eine Reihe alter Tagesfragen zur Sprache kommen werden, bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

— **Der katholische Lehrlingsverein** hält morgen, Sonntag, den 15. nachmittags 3 Uhr eine kleine, belebende Kapelle. Keines der Mitglieder wird bei der feierlichen Feier fehlen wollen, zumal auch einige gelangensfähige Personen ihre Mitwirkung angelegt haben. Auch dem Verein fernsichende katholische Jünglinge sind freundlich eingeladen.

— **Die Theateraufführungen** zu Gunsten der Armenhauskassen, welche der Stadtverwaltung morgen abend 8 Uhr im Saale des Apollotheaters veranstaltet, sei hier nochmals in Erinnerung gebracht. Die Reihfolge der ganzen Stadt haben ein Interesse daran, daß die Benefizdarsteller eine ihrem herrlichen Augenbild entsprechende innere Ausstattung erhalt, und sie werden gewiß alle gern ihre Scherzrollen dazu beitragen. Es verläumt daher niemand den Besuch der so wiederholenden Theateraufführung „Der Sieg des hl. Aloisius“!

— **Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe.** Montag, den 16. März, abends 8 Uhr findet im großen Rathssaal Vortrag des Herrn Dr. med. Gellinger über „Die Fliege des Auges im Haushalt und in der Familie“ statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jedermann ist freundlich eingeladen.

— **Das Kaiserpanorama** in der Kaiserpassage rückt aus dem Saal in den großen Saal nach dem Saal und erweist sich in neuen Bildern die Herrlichkeiten des Hofes von Neapel mit Capri, Sorrent, Amalfi u. a. m. Anderwärts in Baden sind die neuen wunderbaren Festenland an, von welchen unläugbar — im Zusammenhang mit dem Namen des Kaiserpanorama — so viel die Rede war. Die interessanten Punkte der Insel und die schönsten Ausblicke von ihren Klippen und Hüfen sind auf diese Weise Mittelern und hinter auf das Gebirge mit dem fast grotesken und rauen Bilden im Hintergrund sind in guten Ausnahmen zu sehen, es folgen dann die schönsten Partien von Sorrent, Amalfi, Positano und Sorrent, materische Blicke in das Land der Schönheit zu aller und neuer Zeit.

— **Einzigartiges Geschäft.** Ein lediger Erbarbeiter hat am hiesigen Bahnhof fünf arbeitenden Jaitenern vorzuleiten, er wisse ihnen gegen Entgelt von je 3 M. dauernde Stellen nachzugeben. Die Jaitenler gingen darauf ein und als sie des anderen Tages die ihnen bezeichnete Stelle antreten wollten, mußten sie erfahren, daß sie einem Schwabier zum Opfer gefallen waren. Der „Stellenvermittler“ wurde ermittel und in Haft genommen.

— **Das Aufhören an Hauptwerke** ist eine bei der Schenkung sehr beliebte Speiserei, die aber momentan recht gefährlich werden kann, wie ein gestern vorgekommener Unglücksfall wiederum beweist. Als nämlich gestern abend 6 Uhr ein in der Augenklinik wohnhafter Junemann durch die Rebenstange rühr, verlor er ein halbes Kniebein, während des Jahres von hinten auf den Wagen zu steigen, wobei er in das linke Hinterbein geriet und sich neben Aussetzungen am linken Hinterbein auch eine Schwere am rechten Oberarm erlitt.

— **Belehrer.** Der katholische Arbeiterverein hält am Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus des Herrn E. Schenk seine Monatsversammlung ab, wobei sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins mit der Bitte um zahlreicher Beteiligung eingeladen sind. — Spätkinder werden ausgegeben, auch können Sparanlagen gemacht werden.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 14. März. Die „Tägliche Rundschau“ erzählt: Sicherer Vermehren nach wurde Papern im Bundesrat gegen die Aufhebung des Paragraphen 2 des Scheitengesetzes stimmen. Klatsch!

Berlin, 13. März. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Freiherr v. Seereman, befindet sich jetzt gestern Abend im Hofgartenpark in der Verhandlung des Oberregens Dr. Birling. Die Krankheit hat sich zu einer beginnenden Lungenentzündung mit hohem Fieber entwickelt. Die Herzstätigkeit ist laut ärztlicher Feststellung beruhigend und der allgemeine Zustand zurzeit befriedigend. Welchen Verlauf die Krankheit nehmen wird, läßt sich nicht vorhersehen.

Freiherr v. Seereman hatte schon am Mittwoch über Scheitlerzeit geklagt, sich aber dadurch nicht ablassen lassen, in gemohnter Pflichttreue auch gestern noch das Abgeordnetenhause aufzusuchen. Der allverehrte Franke steht im 71. Lebensjahre. (R. Volkstg.)

mi. liche Nachrichten.

— **Aus dem Vatikan.** Der Papst empfing am 13. d. den Fürstbischof Kardinal Kopp von Breslau.

— **Freiburg (Baden).** Angeklagte: die Witwe Karl Frei in Schwegen als Pflanzmeister nach Altsheim, Adolf Ehrler in Altsheim i. G. C. nach Schwegen; Pflanzmeister Leopold Oser in Schwegen i. G. C. nach Altsheim; Pflanzmeister Oser in Schwegen i. G. C. nach Altsheim und Pflanzmeister Oser in Schwegen i. G. C. nach Altsheim. Die Witwe der obererösterreichischen Kirchenprovinz beschloß eine gemeinschaftliche Kontroverse.

— **Konstanz.** Am 25. d. Mts. wird im katholischen Vereinshaus Prinz Max von Sachsen, Professor in Freiburg in der Schweiz, einen Vortrag halten. — Die vierjährigen Festsprechtigen werden von einem Franziskaner aus Worms in der St. Stephanuskirche, welche jeweils überfüllt ist von Anhängern, gehalten. Aufser diesen Festsprechtigen am Sonntag werden jeweils am Mittwoch abend 6 Uhr im Münster eine Festsprechtigen mit Predigt abgehalten; auch diese Predigten, welche den Leidensweg Christi behandeln sind sehr zu befehlen.

— **Oberammergau.** Nebenbei erhebende Feiertage sind das Wendelinifest der Maria-Ettal in den letzten Tagen. Am 11. d. M. traf der hochw. Abt von Scheyern dort ein, um am 14. d. M. die einfache Prosch wieder Anhängern entgegenzunehmen, von denen einer, Bruder D. D. K. K., von Giffingheim, Amt Kauverberg, die Prosch abhält. Die Abnahme der Prosch erfolgte während der vom Prälaten Rupertus von Scheyern gehaltenen Pontifikalmesse. Obwohl die Prozessionen der einfachen Prosch weit von denen der feierlichen Prosch an Würdevollheit und Feiertagsart übertrifft werden, so sind dennoch auch diese geeignet, einen großen Eindruck auf die Anwesenden zu machen, zumal wird den Angehörigen der Prosch ein solches Schauspiel der Hinopferung an Gott unvergänglich bleiben. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläum des heiligen Vaters Leo XIII. wurde der Sonntag Terzzeitina mit größter Feiertagsart gehalten. Nach Beendigung des Gottesdienstes, welchen der Erzbischof von München-Freising am Anfang dieses Jubiläum bezeugen, hielt Abt Rupert von Scheyern seinen Einzug in die feierliche Wallfahrtskirche. Das nun folgende feierliche Pontifikalmesse wurde vor ausgetretenen hochwürdigsten Gut gefeiert. Der Musikchor hat sein Bestes gegeben, um die Feier zu einem wahren Triumph und Jubelfeste zu gestalten. Den Schluß bildete das Te Deum,

das von der großen Kappel der Kirche mächtig widerhallte. Trotz des unangenehmen Wetters hatten sich gleichwohl zahlreiche Wallfahrer eingefunden, um das heilige Wandbild, die Frau Sifferin von Ettal, zu begrüßen, zu welcher vor der Klosteraufhebung die Gläubigen fast ebenso zahlreich pilgerten wie zu H. L. Frau nach Maria Einsiedeln oder Altsheim. Schließlich sei noch bemerkt, daß heute, so Gott will, am 19. Juni, als am feste des heiligen Bergens Jesu, im Kloster Maria-Ettal zum ersten Male wieder seit 100 Jahren eine feierliche Prosch stattfinden soll (Ettal wurde nämlich erst im Jahre 1900 wieder als Benediktinerlocher errichtet). An dem genannten Tage werden zwei Ordenspriester die feierlichen Gebilde Gott dem Herrn sich für immer angeden.

— **Badapost.** Der geschichtswissenschaftlich-romanische Metropolit Erzbischof Metianu aus Hermannstadt wurde nach einem Dinner, welches er zu Ehren mehrerer hier versammelter Bischöfe gab, plötzlich von einem Unwohlsein befallen und fiel ohnmächtig zu Boden. Er wurde ins Hotel gebracht, wo er mehrere Stunden bewußtlos lag. Als er zu sich kam, erklärte er, die Kenntnisnahme vom Tode eines seiner Verwandten habe das Unwohlsein verursacht. Der Erzbischof befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 14. März.

V. St. Deed III. Kammermusikabend der Herren Mottl, Deede und Konforten fand gestern unter Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Kuntz und des Herrn Hofmusikler Söllner im Museum statt. Es brachte ein Streichquintett in A-moll, eine Komposition von A. von Dufch, dem Sohne unseres künftigen Ministers, als Premiere. Wir können dem Werke unsere Anerkennung nicht verweigern, wenn uns auch noch nicht alles gefällig und fertig in demselben scheint. Besonders ist der erste Satz, „mächtig bewegt“, noch etwas verworren, eine sich zu sehr ins Detail verwickelnde und daher nicht immer verständliche Komposition, dagegen ist der zweite im Brusttone der Empfindung gegeben und werden die beiden ersten Sätze durch die flüssigen und gefälligen Motive der beiden letzten in etwas paralytisiert. Wir haben es bei alledem mit einem aufstrebenden Talente zu tun, das sein letztes Wort noch nicht gesprochen. Die zweite

und letzte Nummer war ein Trio in G-moll des hochbegabten, für die Musikwelt zu früh geschiedenen Smetana; dieses Werk, ein herrliches Dokument nationaler böhmischer Kunst, wurde von den Herren Deede, Schwanzara und Mottl (Violine, Violoncello und Klavier) vortrefflich wiedergegeben und hauptsächlich war es wieder Herr Mottl, der uns durch die Poesie und den Geist seines herrlichen Klavierpiels gefangen hielt. Als Sängerin trat Fräulein Kuntz von hier auf, sie sang vier Lieder von Schubert. Wir sind der Dame schon wiederholt im Konzertsaal begegnet, und müssen auch diesmal wieder die Schönheit ihrer ansprechenden, trefflich geschulten und ausgeprägten Stimme, die warmblütige Vortragweise rühmen. Sie wurde mit lebhaftem Beifalle und Herborruf beehrt. Auch der Kompositur wurde nach der Aufführung seines Quintetts gerufen; die Herren Deede, Müller, Mottl, Schwanzara und Söllner hatten es ergötzt und ausdrucksvoll zur Geltung gebracht.

— **Die neue Frauendracht.** Eine Ausstellung von Reform-Kostümen veranstaltet der Karlsruher Verein für Verbesserung der Frauenkleidung vom 4. bis zum 20. April im Hoftheater des Kunstgewerbe-Museums. Da sich an der Ausstellung nicht nur die Karlsruher Firmen, sondern auch die größten Mode-warenhersteller Deutschlands, sowie des Auslandes (Paris), ferner eine Reihe namhafter Künstler beteiligen werden, so verpricht dieselbe eine großartige zu werden. — Gegenwärtig findet ebenfalls eine derartige Ausstellung im Landesgewerbemuseum in Stuttgart statt.

— **Nervenheilstätten für Unbemittelte.** Es besteht die Absicht, für ganz Baden eine Nervenheilstätte zu gründen, in der weniger Wohlhabende und Unbemittelte aller Stände spezialisierte Behandlung finden. Diejenigen, welche sich für diese Frage interessieren begnügen sich, einen bezüglichen Aufruf durch ihre Unterschrift mit zu unterstützen, werden geben, die Adresse: Dr. med. Walter Fuchs, Groß. Amtsarzt an der Heilanstalt Emmendingen.

— **Von Hochschulen.** Privatdozenten der Psychologie an der Würzburger Universität, Dr. Wegmann,

wurden aus der Cramer-Klett-Stiftung 1500 M. zur Errichtung des Institut für Frankensprache zu errichten. — Das Rektorat der Würzburger Universität für das nächste Studienjahr wurde dem Professor für deutsche Sprachwissenschaft, Dr. D. Wendt übertragen.

— **Dr. med. Seimich Jäger,** bisher Logen an der Universität Jüdisberg, hat sich in gleicher Eigenschaft an der Universität Straßburg für das Fach der Hygiene und Bakteriologie habilitiert. — Wie aus Breslau berichtet wird, hat der Erlanger Ordinarius für spezielle Pathologie und Therapie, Dr. Adolf von Strimpell, die Berufung auf den Lehrstuhl des verstorbenen Alfred Kast angenommen. — Eine Anregung des Königs Leopold aufzufreud hat der Großindustrielle G. Solway, dem Präfekt hier ein physiologisches und ein zoologisches Institut verordnet, sich bereit erklärt, nach dem Vorbild von Frankfurt und Köln in der belgischen Hauptstadt eine Handels-Hochschule zu begründen. — Der Professor am veterinär-anatomischen Institut der Universität Bern, Dr. M. Buri, wurde auf sein Ansuchen aus seiner Stelle entlassen.

— **Ein Etid** im Heilberg. In Heilberg wurde, wie dem „Tag“ von dort berichtet wird, Franz Krähnen Nig. aupt zur letzten Ruhe gebracht, in deren kleiner Konbore die Körper der Weislichen und Bandalen hielt mehr als drei Jahrzehnten ihre Heilberger Heimat. Als eine der in forstwissenschaftlichen Kreisen bestkennnten Persönlichkeiten wurde ihr Tod in einer Weise betrauert, wie es nur wenigen Menschen zuteil wird. Aus allen Teilen Deutschlands kamen unzählige Teilnehmer und den ganzen Tag über fuhr Wagen nach Wagen die Blumenpenden zur Anbete, an der Hunderte von Menschen sich zum letzten Geleite eingefunden hatten. Die Weislichen und Bandalen, die sie wohnsirener für adt Tage angelegt hatten, erschienen mit unflorer Falten. Außer den beiden ersten Charakteren sprach der Schriftführer Wilhelm Hübner als Alter Herr der Weislichen am Sarge. Mit Frau Hübner, die unter dem Namen „Zudertante“ in weitesten Kreisen berühmt ist, wurde ein Etid alten Endentums zu Grabe getragen.

— **Wachter.** Wie schon kurz mitgeteilt, wird im Weimar am 5. April eine große Feier zum Andenken



Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem, schwerem Leiden unsere teure Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Mathilde Freiin Neven von Windschlag

geb. Freiin von Schanenburg-Herrlshaus,
im 85. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten.

Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Offenburg, den 13. März 1903.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr, statt.

Für katholische Familien

empfiehlt die Unterzeichnete ihr reiches Lager von **Katholischen Haus- und Familienbüchern, Legenden, sowie mit Anmerkungen versehenen Ausgaben der hl. Schrift des Alten u. Neuen Testaments, mit und ohne Illustrationen.**

Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt
und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Scharrer & Gross

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede,
Nürnberg.

Gas- und Benzinmotoren, kompl. Saug-Generatorgas-Anlagen,

Betriebskosten 1-2 Pf. pro Stunde und Pferdekraft.
Vertreter für Württemberg und Baden:
Ing. Adolf Gross, Techn. Bureau, Karlsruhe.

In unserer Verlage erschien soeben:

Die alleinseligmachende Kirche oder Katholizismus und Zeitgenossen. Zeitgemäße populäre Abhandlungen über die katholische Kirche für jedermann, Katholiken und Protestanten, von Joseph Reiter, Pfarrer. Mit oberhirtlicher Approbation. 84 Seiten kl. 8°. Preis broschiert 60 Pf.

Dieses Werkchen ist im vollsten Sinne des Wortes zeitgemäß zu nennen. Heute, wo die Hölle wiederum alle Kräfte anstrengt, um den herrlichen Bau der kath. Kirche zu zerstören, wird diese Broschüre, welche in jeder Hinsicht, leicht verständlicher Weise die kath. Religion verteidigt, ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Sprache ist edel und anziehend, die gedruckten Beweise sind durchschlagend, lobend das Werkchen seinen Zweck, das katholische Bewusstsein zu stärken, voll und ganz erfüllt. „St. Kamillusblatt.“
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Paderborn. Bonifacius-Druckerei.

Katholischer Männerverein der Oststadt.

Am Sonntag, den 15. März, veranstalten Mitglieder des Vereins im Apollotheater (Karlstraße 16) zugunsten der inneren Ausschmückung der Bernharduskirche eine Theateraufführung:

„Der Sieg des hl. Aloysius.“
Stofföffnung 7 Uhr; Beginn 8 Uhr abends.
Wir laden hierzu die Katholiken zu recht zahlreicher Beteiligung ein.
Der Vorstand.

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 1.—; II. Platz 60 Pf.; III. Platz 30 Pf.; Kinder die Hälfte.
Der Vorverkauf der Karten findet statt bei: Buchbinder Dorer, Erbprinzenstr.; Kaufm. Neumeier, Schillerstr.; Kaufm. Joller, Schützenstr.; Kaufm. Burtardt, Weberstr.; Instrumentenmacher Sattler, Kaiserstr.; Fleischer Metzger, Kaiserstr.; Kaufm. Reiss, Rudolfstr.; Kaufm. Müller, Degenerstraße; und Kaufm. Hüfner, Rulandstraße.

Saccharin

Kaiserstraße 76.

Friedrich Wilhelm Hauser, Karlsruhe i. B. Ludwigsplatz 65.

wird in drei Wochen (ersten April) dem freien Verkehr entzogen und für den täglichen Gebrauch unerschwinglich im Preise.

Meine geehrte Kundschaft mache ich hierauf besonders aufmerksam und rate entschieden zur Eindeckung eines grösseren Quantums zu nachstehend billigen Preisen:

1 Schachtel ca. 100 Stück 7 Pf., 1 Schachtel ca. 250 Stück 15 Pf. (früherer Preis 12 und 25 Pf.)

Prompter Versand nach auswärts.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 15. März 1903.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

6 Uhr Frühmesse.

7 Uhr hl. Messe.

8 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst: Herr Militär-Adjutant Herr Dr. v. B. v. B.

9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt.

11 1/2 Uhr Kindergottesdienst u. Predigt.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben und Väter.

5 Uhr Festenpredigt mit Stationsandacht.

Beichtgelegenheit jeden morgen von 6 Uhr ab, an den nachmittags von 3-9 Uhr- und Feiertagen jeweils von 8-9 Uhr.

7 1/2 Uhr Generalkommunion des kathol. Geschäfts-Gesellschaftsvereins.

Bernharduskirche.

6 1/2 Uhr Frühmesse.

7 1/2 Uhr hl. Messe.

8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

5 Uhr Familienpredigt.

St. Vincenzkapelle.

6 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Amt.

Diebstahlskirche.

6 1/2 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des katholischen Arbeiter- und Männervereins der Südstadt.

7 1/2 Uhr hl. Messe.

8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

1 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

5 Uhr Familienpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen.

St. Bonifatiuskirche.

6 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.

6 1/2 Uhr Frühmesse.

7 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

5 Uhr Familienpredigt mit Segen.

Jeden morgen Beichtgelegenheit und an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage von 8-9 Uhr.

Ludwig Wilhelm-Krankenhaus.

8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus.

8 Uhr Amt.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.

7 Uhr Gottesdienst: Herr Militär-Adjutant Herr Dr. v. B. v. B.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtheil Mühlburg).

6 Uhr Beichtgelegenheit.

6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.

7 1/2 Uhr Frühmesse.

9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, hierauf Christenlehre für die Junglinge.

6 Uhr Familienpredigt mit Segen.

Beichtgelegenheit jeden morgen, sowie Freitag und Samstag nachmittags.

Reparieren.

polieren und richten von Möbeln, reinigen von Parkettböden, sowie alle Schreinerarbeiten werden pünktlich und billig ausgeführt.

Franz Vögele, Schreiner,
Zähringerstraße 26.

72. Hauptversammlung des Gewerbevereins Karlsruhe e. V.

am Mittwoch, den 18. März d. J., abends 8 1/2 Uhr,
Saal 3, Schrempf.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 13. März 1903.

3 1/2 % Deutsche Reichs-R. R.	102.70	4 % Maschinen-Geigler R.	188.50
3 % Preuss. cons. St.-R.	92.50	4 % Karlsruhe 380	—
3 % Bad. St.-Anl. v. 1901	106.40	4 % Spinnerei Ettlingen st. 104	—
3 1/2 % Bad. St.-Obl.	100.19	4 % Deutsche Bergbau R.	98
3 1/2 % v. 1900 n. 5. 1905	—	Bergwerks-Aktien.	—
4 % Bayer. Abl.-Rente st. 103.10	—	4 % Hoch. Bergb. u. Guß R.	189.50
3 1/2 % Württ. R. v. 88 u. 89 R.	101.80	4 % Gelsenkirchen	180.50
3 1/2 % v. 1900	—	4 % Harpener	178.40
3 1/2 % Französl. Rente st.	—	4 % Hibernia	180.40
4 % Italienische Rente R.	—	Städtische Obligationen.	—
4 % Oesterr. Goldrente st.	103.50	4 % Pfälz. (Ber. Mar. R.) R.	108
4 1/2 % Silberrente	100.90	3 1/2 % (Lond. 100.00)	100.30
4 1/2 % Portug. Staatsanl. R.	52.80	4 1/2 % Bad. N.-G. R. 1903	101.30
4 1/2 % Tab.-R. v. 91	—	4 1/2 % Bad. Eisenb. 1905	102.50
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Karlsruh. Strahb. 1905	103.40
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Südd. E.-G. Darst.	97
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Glashüttenbagn	99.20
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Dep. z. d. d. (Romb.) st.	105.80
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % (1871) R.	65.70
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Staatsb. 1883 R.	102.50
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % — 8 R. R.	94.80
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Ergänzungsanl.	92.70
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Ital. Stg.	70.40
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Oest. Zef.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Gottardbahn R.	102
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 1/2 % Schweiz. Centr. 1880	107.10
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Verfallene Coupons.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Amerikanische United-St.	4.13 1/2
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Amerikanische Eisenbahn	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Oesterreich. St. 100	85.10
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Oesterreich. Silber-Coupons	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Goldforten.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	20 Francs St.	16.31
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Dollar in Gold	4.30
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Engl. Sovereigns	20.44
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Papiergeld.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Franz. Banknoten	81.50
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Oesterr. Banknoten	85.25
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Wohndarleh-Obligationen.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Bayr. Post. R. 1903	102.30
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Frankf. S.-B. 1900	95.50
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Frankf. S.-B. 1900	101.60
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Frankf. S.-B. 1900	97.70
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Frankf. S.-B. 1900	104.50
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Rhein. Hypoth.-B.	100.90
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Pfälz. Hypoth.-B.	102
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Pfälz. Hypoth.-B.	99.20
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Preuss. Bod.-R. R. 1903	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % E.-B.-R.-G.	101.10
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Preuss. Hyp.-B.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Rhein. Hyp. u. 1902	100.80
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Rhein. Hyp. u. 1904	98.50
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Südd. Bodencredit.	103.30
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Südd. Bodencredit.	98.90
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Verzinsliche Loose.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Bad. Präm.-Anl. R.	149.60
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Bayer.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Rdn.-Rdn.	189.60
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Rhein. Präm.-Obl.	135.90
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % Oesterr. v. 1854 st.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	4 % — 1860	154.75
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Unverzinsliche Loose.	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Wandb.-Gungenhäuser	11 71 80
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Augsburger	11 36.50
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Braunschw. 20	—
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Freiburger	11 15
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Mailänder	11 45
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Meininger	11 7
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Oesterreich. v. 1864	11 100 424
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	— 1858	11 100 381
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Privat-Disconto	2 1/2 %
3 1/2 % auf (bis 84) R.	—	Reichsbank-Disconto	3 1/2 %

P. P.

Dem verehr. Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das seit 30 Jahren unter der Firma

Julius Stoebe, Schützenstraße 38,

betriebene Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft nebst Buchbinderei am 1. März an Herrn Max Schneider übergeben habe.

Indem ich für das mir während meines Geschäftsbetriebs in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, solches auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Gochachtungsvoll
Julius Stoebe, Wwe.

P. P.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, teile ich dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich das unter der Firma Julius Stoebe, Schützenstraße 38, hier bestehende

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft nebst Buchbinderei

am 1. März käuflich erworben habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das der Firma bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen mir durch aufmerksame und reelle Bedienung auch fernherhin zu bewahren und bitte höflichst um geneigten Zuspruch.

Gochachtungsvoll
Max Schneider, Schützenstraße 38, gegenüber der Volksschule.

Gebr. Klein, Karlsruhe

Durlacherstr. 97/99. Telefon 1722.

Größtes Lager fertiger Betten, Bettstellen und Polstermöbel, Tische, Stühle, Spiegel, Verticos, Kommoden, Bettfedern, Rosshaare.

Uebernahme ganzer Aussteuer.

Ständige Anstehung von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer-Einrichtungen. Prompter Versand nach Auswärts. Billige Preise. Langjährige Garantie. Ansicht jederzeit gerne gestattet. Kostenvoranschläge gratis.



Festhalle.

Sonntag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr:

Streich-Konzert

der Kapelle des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, Leitung: Kapellmeister Fritz Köhn.

Eintritt: Abonnenten 20 Pf.
Nichtabonnenten 50 "

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

NB. Das Programm enthält u. a. den Marsch: „Hoch Armenia“, komponiert und der Karlsruher Bürgerschaft „Arminia“ gewidmet von H. Hüttner, Mitglied der Kapelle, arrangiert von Fr. Köhn.

Konditor-Lehling Kanarienvogel,

findet Aufnahme. Konditorei Dilzer, S.-Baden. Männen und Weibchen, sind zu verkaufen bei F. Karle, Durlacherstraße 37, 2. Etod.

Karl Zoff, Uhrmacher,

Karlsruhe, Markgrafenstr. Nr. 33, empfiehlt sein großes Lager von Uhren jeder Art, Ketten, Ringe, Broschen, Armabänder etc. Alfende u. Christofle-Waren, Brillen, Zunder, gest. Traringe, das Paar von 12 Mk. an. Eigene Reparaturwerkstätte Billige Preise. Sonntags geschlossen.

Bettstühle

in schöner Ausführung mit Samtpolster, sind zu verkaufen bei

J. Ruppert, Schreinermeister,
Karlstraße 38.



Kaiser-Panorama

Kaiser-Passage 38. Vom 15. bis mit 21. März ist ausgestellt:

Interessante Reise:

Der Golf von Neapel,

die vielgenannten Inseln Capri, Sorrent, Amalfi etc.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer.

Für kleine Nachrichten u. Lokales: Hermann Wachter.

Für Neuigkeiten, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Industrie und Flecken: Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe. Notationsdruck und Verlag der Aktien-Gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.

Heinrich Vogel, Direktor. Adlerstraße 42